

Vulkanasche-Irrfahrt

Betriebsausflug wurde zum Abenteuerurlaub

Wie heißt es doch so schön: „Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen...“ Der Jubiläums-Betriebsausflug des Mittenberger Innungsbetriebs Peter Ott bestätigte das.

Ein ganz besonderes Geschenk für seine 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte sich Peter Ott zum 50. Betriebsjubiläum ausgedacht: einen Betriebsausflug nach Mallorca. Am Donnerstag, den 15. April 2010 hob die Maschine der Condor ab in Richtung Süden. Bis Sonntag, 18. April war der Trip auf die Insel eigentlich geplant.

Aus einem Betriebsausflug wurde eine Abenteuerreise, weil sich ein isländischer Vulkan nicht ans Rauchverbot hielt.

Kaum aber war die Dachdecker-Crew auf Mallorca angekommen, wurde in weiten Teilen Europas wegen der Aschewolke des isländischen Vulkans Eyjafjalla der Flugverkehr eingestellt. „Kein Problem“, dachten sich die Dachdecker. Bis Sonntag ist alles wieder im „grünen Bereich“. Doch da hatten sie ihre Rechnung ohne den Vulkan gemacht, der sich partout nicht ans Rauchverbot halten wollte.



Monika Klein versuchte ab Sonntag Morgen eine Heimreise für die übrige Firmencrew zu organisieren. Fahrtickets auf spanische Festland schienen die Lösung zu sein. Doch die Tickets sollte sie nur bekommen, wenn die Pässe aller Passagiere vorgelegt würden. Binnen 30 Minuten waren alle Pässe in den Hotelzimmern eingesammelt und kamen per Taxi zum Fährhafen. Doch im wahrsten Sinne des Wortes wurde der Schalter des Ticketverkaufs vor Monika Kleins

Als Bauleiter Dedef Bayer dies erfuhr, rief er einen Bekannten an, der Busfahrer ist. Zusammen mit dessen Sohn, die sich beide Urlaub nahmen, machten sich die beiden Fahrer noch am Sonntag auf die 1.400 km-Reise nach Barcelona. Am nächsten Abend um 22 Uhr konnten die irrgelieteten Dachdecker endlich ihren Bus nach Hause besteigen. Und sie nahmen gleich noch 24 andere „gestrandete“ Urauber mit zurück nach Deutschland. Nach 18-stündiger Fahrt kam



Als aber langsam klar wurde, dass Eyjafjalla weiter Feinstaub in Europas Atmosphäre blasen würde, hatte die Rückreise von Firmenchef Peter Ott oberste Priorität. Wenigstens bis Barcelona konnte ein Flug für ihn reserviert werden. Dort holte ihn sein Sohn mit dem Pkw ab, so dass zumindest der Chef pünktlich am Montag wieder im Betrieb sein würde.

Nase geschlossen. Doch sie bekam einen Tipp: Bei der Konkurrenz („der Schalter sah aus wie eine Würstbude“) sollte es noch Tickets geben. Die Schlange der „ausreisewilligen“ Touristen, die den Seeweg nehmen wollten, wurde inzwischen immer länger. Nach stundenlangem Zittern endlich die Gewissheit: Mit zwei Fähren war die Überfahrt für Montag gesichert.

die Mannschaft erschöpft, aber glücklich am Dienstag, den 20. April endlich zuhause an. Aus der Not eine gute PR-Maßnahme machte übrigens Monika Klein, die im ständigen Kontakt übers Handy mit der Redaktion der Heimatzeitung stand. Zur Belohnung gab es ausführliche Berichterstattungen über die Dachdecker-Odyssee – sogar auch in einer ARD-Brennpunkt-Sondersendung.